

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugsp.: Monatl. d. Post M. 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. M. 1.40 einchl. 20 J. Austrägersgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 84

Altensteig, Dienstag, den 11. April 1939

82. Jahrgang

Generalfeldmarschall Göring in Tripolis Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung

Tripolis, 10. April. Generalfeldmarschall Göring traf am Donnerstag mit seiner Gattin von Regio kommend mit dem deutschen Motorschiff „Montferriate“ der Hamburg-Amerika-Linie in Tripolis ein.

Nachdem das Schiff dem Generalfeldmarschall zu Ehren bereits ab Regio von einem Jersüder der italienischen Kriegsmarine begleitet war, erschienen einige Stunden vor der Ankunft in Tripolis zwei weitere Jersüder, um nach einer Vorbesprechung in Form des Generalfeldmarschall nach Tripolis zu geleiten. Nach der Ankunft im Hafen begab sich Luftmarschall Balbo mit der Generalität von Tripolis an Bord des Schiffes, um den Generalfeldmarschall und Frau Göring zu begrüßen. Unter dem Donner des Saluts der im Hafen ankernden Kriegsschiffe betrat der Generalfeldmarschall den Boden Libyens. Dort hatten, umrahmt von einer unüberschaubaren Menschenmenge, Einheiten der in Libyen stationierten Truppen und der faschistischen Partei, sowie auch aus der einheimischen Bevölkerung gebildete Formationen Aufstellung genommen. Nach Abschreiten der Fronten unter den Klängen der Nationalhymnen begrüßte der Generalfeldmarschall die erschienenen Spitzen der Behörden und hohen Würdenträger.

Generalfeldmarschall Göring und Luftmarschall Balbo begaben sich dann im Kraftwagen zum Sommerhof Balbos, den dieser dem Feldmarschall für die Tage des Aufenthaltes zur Verfügung gestellt hat. Die Fahrt dorthin vollzog sich unter brausender Begeisterung der Bevölkerung.

Generaladmiral Albrecht

Beförderung anlässlich seines 40jährigen Dienstjubiläums
Berlin, 10. April. Der Führer hat den Marinegruppenbefehlshaber Ost, Admiral Albrecht, zum Generaladmiral befördert. Gleichzeitig hat der Führer ihm zu seinem vierzigjährigen Dienstjubiläum telegraphisch seine besten Glückwünsche ausgesprochen.

Conrad Albrecht wurde am 7. Oktober 1890 in Bremen geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Goslar trat er am 10. April 1899 als Seekadett in die Marine ein und wurde am 27. September 1902 zum Leutnant zur See befördert. Im Kriege war er einer der bekanntesten Torpedobootsführer der Marine. Während der Stageschlacht ging er mit seinem Führerboot im schwersten Feuer an dem zerstörtesten Flaggenschiff „Albatros“ des Admirals Hipper längs und setzte ihn mit seinem Stab auf den Schlachtkreuzer „Moltke“ über. Nach dem Kriege hatte der jetzige Generaladmiral Albrecht entscheidenden Anteil am Aufbau der neuen Kriegsmarine. Er wirkte in den ersten Aufbaufahren als Chef der ersten Torpedobootsflottille und als Kommandant des Marinestützpunktes Kiel. Am 1. April 1930, nachdem er vorher drei Jahre Chef des Stabes der Marineleitung der Ostsee und anschließend Leiter der Marineoffiziers-Personalabteilung im Reichsmarineamt war, übernahm er mit der Beförderung zum Flaggoffizier die Stellung des Befehlshabers der Aufklärungsstreitkräfte. Mit dem 1. Oktober 1932 wurde er unter Beförderung zum Vizeadmiral zum Chef der Marineleitung der Ostsee ernannt. In dieser Stellung, die er volle sechs Jahre bekleidete, führte er ab 1. Dezember 1935 den Titel „Kommandierender Admiral“. Mit dem 1. Oktober 1938 übernahm Admiral Albrecht das Gruppenkommando Ost als Befehlshaber.

Der neue jugoslawische Gesandte in Berlin eingetroffen

Berlin, 10. April. Am Sonntagvormittag traf der neu ernannte königlich jugoslawische Gesandte Dr. Joo Andrej auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo er im Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop von Generalkonsul Schubert vom Protokoll des Auswärtigen Amtes begrüßt wurde.

Kommissar Tschow wurde liquidiert

Moskau, 10. April. Wie die Blätter melden, ist das bisherige Volkskommissariat für Wassertransport in zwei voneinander unabhängige Volkskommissariate für Seeschifffahrt und für Flußschifffahrt aufgeteilt worden. Zum Volkskommissar der Seeschifffahrt wurde der bisherige Leiter des Komitees für das Rindwesen der Sowjetunion, Duleffski, ernannt, als Volkskommissar für Flußschifffahrt ist der bisherige stellvertretende Leiter des Wassertransport-Kommissariates, Schafschow, aufgeteilt.

Von größtem Interesse ist im Zusammenhang mit dieser Veränderung, daß der frühere GPK-Chef Tschow, der im November des vorigen Jahres nach seiner Absetzung als „Innenminister“ in seinem zweiten Amt als Volkskommissar für Wassertransport noch beauftragt worden war, damit endgültig von der Bildfläche verschwindet. Dabei ist es nicht einmal für notwendig erachtet worden, die Amtsenthebung Tschows als Wassertransportkommissar in einer amtlichen Mitteilung zu bekräftigen! Sein Name wird im Zuge der Neugestaltung des Volkskommissariates einfach nicht mehr genannt.

Albanien geht England und Frankreich nichts an!

Berlin, 11. April. Die Herstellung geordneter Verhältnisse in Albanien durch die starke Hand Italiens hat, wie auf Grund der Erfahrungen vor allem der letzten Zeit gar nicht anders zu erwarten war, London und Paris zu einer ebenso üblen wie durchsichtigen anti-italienischen Hege geführt. Der mit dem gemeinsten Mittel internationaler Brandstiftung unternommene Versuch der westlichen Demokratien, für ihre eigensüchtigen Interessen auf dem Balkan Kapital zu schlagen und den kleinen Staaten Schrecken einzujagen, wird von der Presse der Reichshauptstadt mit aller Schärfe zurückgewiesen.

Unter der Überschrift „Albanien geht England und Frankreich nichts an“ kennzeichnet der „Völkische Beobachter“ die Grundlosigkeit der politischen Aufregung in London und Paris. Der Entrüstungsrummel, den Paris und London heute veranstalten, ist, so schreibt das nationalsozialistische Kampfbüro unter anderem, selbst wenn man von einem demokratischen Politiker nichts verlangen könnte, doch er eine Abnung von dem Gegenstand hat, über den er spricht, eine Unverständlichkeit sondergleichen.

Und zwar deshalb, weil Albanien schon im Jahre 1915 von den Westmächten selbst Italien als Einflußgebiet zugesprochen und in den seit Versailles verflochtenen 20 Jahren von der ganzen Welt als eine Art „Abieger“ des römischen Staates angesehen worden ist.

Niemals vorher hat irgend eine Menschensee Italiens Schutzherrschaft über Albanien als etwas Unrechtmäßiges oder Neuartiges angesehen, und die römische Albanienpolitik, die schon früher einmal zur Befestigung Balanos geführt hatte, hatte auch durchaus den Segen von Paris und London, solange die dortigen Regierungen Italien als ihren Bundesgenossen ansehen durften.

Wenn es schon — in diesem Jahrhundert des Selbstbestimmungsrechtes der Völker — eine erhebliche Zumutung an den gesunden Nerven nichtbritischer Völker ist, daß die Briten das spanische Gibraltar, das italienische Malta und das griechische Japerna jenseits als ihnen vom lieben Gott verliehene Dauerbesitzungen ansehen — an den Gestaden der Adria haben sie bei Gott nichts zu suchen!

Für jeden, der die politische Sprache der Westmächte versteht, ist folgendes klar: Albanien, das albanische Volk und der König Zogu sind den Westmächten absolut gleichgültig. Ebenso gleichgültig wie das Schicksal der Araber in Palästina und Syrien — zwei anderen Gebieten im Mittelmeer, die in Paris und London ausschließlich vom machtpolitischen Standpunkt beurteilt und mit nackten Machtmitteln zur Botsmäßigkeit gezwungen werden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: Italien hat in Albanien eingegriffen zum Schutz seiner Staatsbürger und Volksgenossen, zum Schutz des Balkanfriedens, den Zogu, wie sich jetzt herausstellt, durch eine Aktion gegen Jugoslawien bedrohen wollte, und zum Schutze der Lebensinteressen seines Imperiums in der Adria. Die Demokratien aber tun so, als ob damit ein Schlag gegen die Welt geführt wäre; in Wirklichkeit hat England auf dem Balkan gar nichts zu suchen, und seine Mittelmeerinteressen, soweit dieses Meer eine Durchfahrtsstraße für England ist, sind damit nicht im geringsten berührt.

Nicht Italien ist es, das Unruhe ins Mittelmeer trug, sondern England, das seinerzeit Palästina geraubt hat und im Mittelmeer den italienischen Lebensinteressen ebenso in den Weg trat, wie es in Mitteleuropa den deutschen Lebensinteressen entgegengegriffen hat und wie es schließlich zusammen mit Frankreich den Aufstieg Spaniens zu neuer nationaler Geschlossenheit zu verzögern suchte.

Die Tatsachen sprechen eine deutliche Sprache, sie sind nicht nur bei den autoritären Staaten, sondern auch bei den kleineren Mächten verstanden worden.

„Glauben die Minister in London und Paris“, so schreibt unter der Überschrift „Torpedos gegen den Frieden“ der Berliner Lokalanzeiger, „glauben die Leitartikel und die diplomatischen Korrespondenten“ englischer und französischer Zeitungen wirklich, daß sie mit der neuen Heaktion, die am Osterfesttag eingeleitet wurde, irgendwelchen Eindruck auf die Politiker in den „totalitären“ Staaten machen? Kein Mensch in Deutschland, in Italien oder Spanien hat sich in diesen Ostertagen im geringsten aufgeregt. Dagegen haben die Staatsmänner und Generale in London und Paris getan, als ob der Friede unmittelbar bedroht sei und die Welt nur noch durch ihre „äußerste Entschlossenheit“ so gerade eben vor dem Ausbruch eines fürchterlichen Krieges bewahrt werden könne.

Man regt sich in London und Paris nicht auf, weil der Friede gefährdet ist, sondern weil die englische und französische Einreisepolitik vielleicht dadurch gefährdet werden könnte, daß die Staaten, deren Bevölkerung man als Kanonensfutter gegen Deutschland und Italien benutzen will, es sich doch noch überlegen könnten.“

Italien lehnt die Anerkennung eines lebenswichtigen Interesses Englands und Frankreichs in Albanien ab

Rom, 11. April. Nach einer ausführlichen Diskussion englischer und französischer Botschafter im Zusammenhang mit den jüngsten Ereignissen betont das halbamtliche „Giornale d'Italia“, daß Italien ein besonderes lebenswichtiges Interesse Großbritannien oder Frankreichs in Albanien „nicht kennt und nicht anerkennt“.

Italien achte lediglich die allgemeinen und laufenden Interessen, die es nicht anzutasten gedente. Es werde auch die Abkommen weder dem Geist noch dem Buchstaben nach irgendwie verletzen. Wenn England auf Grund seiner Berechnungen anderer Ansicht sein solle, möge es die Konsequenzen ziehen, die es für richtig halte. Die neuen albanischen Ereignisse seien unausbleiblich gewesen, und die Reaktion der sog. Demokratien sei lediglich ein neuer Vorwand für die Entfaltung ihrer ganz offensichtlichen Angriffspolitik. „Italien weiß das und wartet sehr und entschlossen, ohne seinen dem Frieden und der Kultur dienenden Vorkurs in Albanien, der unbeugsam bis zum Ende durchgeführt wird, abzuändern oder aufzuhalten.“

Die Befestigung Tiranas

Truppentransport durch Flugzeuge

Rom, 10. April. „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Meldungen aus Tirana:

Auf dem Flughafen von Tirana ist ein mit Flugzeugen von Tarent aus dorthin befördertes Grenadierregiment gelandet.

Die albanische Bevölkerung hat die italienischen Truppen mit Begeisterung erwartet und große Kundgebungen zu ihrem Empfang bereitet.

Zwölf Italiener gefallen

Rom, 10. April. „Agenzia Stefani“ gibt aus Durazzo folgende erste Liste der italienischen Verluste bekannt:

Bei den Zusammenstößen in Durazzo sind acht Matrosen gefallen und 34 verwundet worden. Von den Landungstruppen sind drei gefallen und neun verwundet worden. In Santi Quaranta ist ein Matrose gefallen und zehn Matrosen sind verwundet worden.

Die Befestigung schreitet fort

Besonderes Lob Mussolinis für das Expeditionskorps

Rom, 10. April. Der italienische Vorkurs in den albanischen Küstengebieten schreitet mit großer Schnelligkeit fort. Noch am Samstag besetzte eine motorisierte italienische Kolonne die Stadt Elbasan. Am Sonntag folgten Argirocastro und Berat. Die italienischen Truppen wurden überall von der Bevölkerung mit großer Herzlichkeit begrüßt. Die verstreuten albanischen Truppenteile lieferten ihre Waffen an die Italiener ab.

Noch am Samstag hat in allen bisher besetzten italienischen Städten im Namen Mussolinis eine erste Verteilung von Unterstützungen an die bedürftige Bevölkerung stattgefunden. Am Sonntag traf ferner ein italienischer Dampfer mit Lebensmitteln in Durazzo ein.

Mussolini hat dem Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps, General Guzzoni, sowie seinen Offizieren und Mannschaften ein besonderes Lob für die Schnelligkeit des Hervordringens ausgesprochen, mit der eine reise Situation liquidiert und die grundlegenden Interessen des Vaterlandes am anderen Ufer der Adria garantiert wurden.

Graf Ciano wieder in Rom

Rom, 10. April. Außenminister Graf Ciano, der am Osterfesttagvormittag um 9 Uhr Tirana verlassen hatte, ist nach zweitägigem Flug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen und hat sich sofort zur eingehenden Berichterstattung zu Mussolini begeben.

Für die Albanien-Deutschen keine Gefahr mehr

Berlin, 10. April. Wie aus Tirana gemeldet wird, waren die dort befindlichen Deutschen in den letzten Tagen stark von dem Terror bewaffneter Banden bedroht. Nachdem die Ordnung in Tirana wieder hergestellt ist, besteht keine Gefahr mehr für die Sicherheit der Deutschen, die sich sämtlich wohlauf befinden.

Italienische Flüchtlinge nach Albanien zurückgelockt

Die durch den Terror der Zogu-Banden vertriebenen italienischen Flüchtlinge haben dank der schnellen Aktion der italienischen Truppen schon am Samstagabend die Rückreise nach Albanien antreten können.



Außenminister Graf Ciano in Tirana

Rom, 10. April. Wie die Stefani-Agentur meldet, traf der italienische Außenminister Graf Ciano, Samstag um 11 Uhr auf dem Flughafen von Tirana ein.

Graf Ciano, der am Freitag bereits die von Banden umlagerte italienische Gesandtschaft überfallen und abgedankt hatte, wurde am Samstag bei seinem Eintreffen auf dem Flughafen von Tirana von dem deutschen und dem spanischen Konsul begrüßt. Anschließend empfing Graf Ciano eine überaus zahlreiche Abordnung der bedeutendsten albanischen Staatsmänner, Politiker und Wirtschaftsführer. Der frühere Ministerpräsident Kharri Ppi versicherte Graf Ciano im Namen des albanischen Volkes der Anhänglichkeit Albanien gegenüber dem Duce und dem faschistischen Italien, worauf Graf Ciano unter allgemeiner Begeisterung erklärte, daß der Duce dem albanischen Volk im Rahmen des nationalen Lebens-Ordnung, Wohlstand und Fortschritt führen wolle.

Späterhin hielt Graf Ciano seinen Einzug in die von italienischen Truppen besetzte albanische Hauptstadt und nahm unter lebhaften Rundgebungen der Bevölkerung die Parade über motorisierte Maschinengewehr- und Panzerwagenabteilungen ab, deren prächtige Haltung bei der Bevölkerung größte Bewunderung auslöste.

Im Namen des Duce hat Graf Ciano 100.000 Lire für die Armen von Tirana zur Verfügung gestellt.

Graf Ciano wieder in Rom

Rom, 10. April. Außenminister Graf Ciano, der am Oster-sonntagvormittag um 9 Uhr Tirana verlassen hatte, ist nach zweitägigem Flug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen und hat sich sofort zur eingehenden Berichterstattung zu Mussolini begeben.

Jogu nach Griechenland geschickt

Rom, 10. April. Die Agentur Stefani verbreitet aus Tirana eine Meldung, in der es heißt:

König Zogu von Albanien ist mit Ministern und Gefolge in Florenz eingetroffen. Vorher ein Besuch war dort seine Gattin angekommen.

Veräußerung an Zogus Hof — das Volk aber hungert!

In einem Aufruf, den der albanische Präfeldt Rhobelli über den Sender Bari an seine Landsleute richtete, heißt es u. a.:

Die jetzigen Ereignisse sind die Folge einer verhängnisvollen und unaufrichtigen Politik König Zogus. Seit langem hoffte das albanische Volk, auf Grund des moralischen und materiellen Bestandes Italiens, das bis heute in Albanien große Summen angelegt hat, auf bessere Tage. Aber diese Gelder haben, anstatt für die Entwicklung des Landes Verwendung zu finden, nur die Taschen einiger Weniger gefüllt, an deren Spitze Zogu stand. Sein Leben war ein Leben des Lusso' und ebenso das aller Prinzen und Prinzessinnen sowie des ganzen Hofes. Die Staatskasse und die Privatkasse Zogus wurden eins. Seine Ausgaben kannten weder Maß noch Grenzen. Es genügt, an die Millionen zu erinnern, die für die Diamanten und Edelsteine der Prinzessinnen, für ihre Auslandsreisen usw. vergeudet wurden, während das Volk Hunger litt. Selbst die ausländischen Unterstützungsgelder für die Armen wanderten in die Taschen des Königs, Albaner. Ihr werdet nun sehen, daß Mussolini als wahrer Freund des albanischen Volkes ein gerichtetes, unabhängiges und lebenskräftiges Albanien schaffen wird. Die italienischen Truppen, die in Albanien gelandet sind, haben die Mission, die Ordnung, den Frieden und die Gerechtigkeit zu bringen, die das Regime Zogus zerstörte.

Zogus trauriges Doppelspiel

Mailand, 10. April. Zur Klarstellung der Ereignisse in Albanien schreibt „Popolo d'Italia“, die Tatsache, daß König Zogu auf der einen Seite Verhandlungen zur Erneuerung der Freundschafts- und Bündnisverträge mit Italien eingeleitet hatte, gleichzeitig aber den bedrohlichen Rundgebungen gegen die in Albanien ansetzenden Italiener freien Lauf ließ, habe ein abwegiges Spiel innerer und internationaler Friedensstörungen enthält.

Die Freundschaft Italiens hätte es Albanien ermöglicht, die Wohltaten der Ruhe und des beginnenden zivilisatorischen Fortschrittes zu genießen. Italien beabsichtigte im Interesse der beiden Staaten, diese guten Beziehungen auf fester und dauerhafter Grundlage weiter zu entwickeln, aber gerade in diesen Tagen habe sich das traurige Doppelspiel Zogus und seiner Regierung entfaltete. Während General Serraghi in Rom verhandelte, ließ Zogu die Verbrecher aus den Gefängnissen frei, damit sie die Italiener im Lande verfolgen könnten. Die Verantwortlichkeit Zogus und seiner letzten Minister müsse genau festgestellt bleiben. Die alten Systeme der ottomanischen Herrscher seien in Zogu wieder lebendig geworden, und die von ihm in Sold genommenen Verbrecherbanden erinnerten an die Janitscharen vergangener Jahrhunderte. Das Volk aber sei nicht auf seiner Seite. Daß er die Terrorbanden gegen die italienischen Kolonisten losgelassen habe, verurteile Zogu vor allem moralisch. „Corriere della Sera“ erklärt, die militärische Besetzung Albanien durch die italienischen Streitkräfte bilde einen Teil des Programms zur Konsolidierung der adriatischen Lage, die immer mehr einen der Hauptpunkte der italienischen Politik darstelle. Die italienischen Interessen und die zivilisatorische Entwicklung Albanien ständen in enger Beziehung zueinander. Albanien verdanke es der ständigen politischen Aktion Italiens, wenn es seine Einheit gegen die bekannte Begehrlichkeit der Nachbarstaaten bewahren konnte.

Keine jugoslawischen Maßnahmen!

Rom, 10. April. Die jugoslawische Gesandtschaft in Rom hat dem halbamtlichen „Giornale d'Italia“ Erklärungen abgegeben, in denen es u. a. heißt: Die von einem Teil der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über Maßnahmen, die Jugoslawien im Zusammenhang mit den Vorgängen in Albanien getroffen haben, sind nicht richtig. Die jugoslawische Regierung ist mit der italienischen Regierung fortwährend in Fühlung.

Dank Italiens an die jugoslawische Regierung

In Belgrad erzählt man von italienischer Seite, daß der hierher italienische Gesandte Indelli im Auftrage des Duce der jugoslawischen Regierung den besonderen Dank für ihre Haltung in der albanischen Frage aussprach.

Gleichzeitig verlautet in gut unterrichteten politischen Kreisen Belgrads, daß der Duce noch eine besondere Depesche an die jugoslawische Regierung geschickt habe, von deren Inhalt diese äußert befriedigt sei.

„Für Albanien beginnt eine große Zukunft“

Eine Proklamation General Guzonis

Tirana, 10. April. Der Oberbefehlshaber der italienischen Truppen hat an das albanische Volk eine Proklamation gerichtet. General Guzonis betont darin, daß italienische Soldaten für eine Mission des Friedens und der Zusammenarbeit nach Albanien gekommen seien und bereits die wichtigsten Zentren des Landes besetzt hätten. Er verlange von der albanischen Bevölkerung vollkommene Disziplin und fordere sie zur Zusammenarbeit auf in der Überzeugung, daß sie die Aktion Italiens unterstützen werde. Er sei ermächtigt, der Bevölkerung folgende feierliche Botschaft abzugeben:

„Die öffentliche Ordnung, die Achtung des Privatbesitzes und die freie Ausübung der Glaubensbekenntnisse, die Ehre und die edle Tradition des albanischen Volkes werden garantiert. Albanien wird eine neue Ära der Arbeit und der Gerechtigkeit, des Wohlstandes und des Fortschrittes kennen lernen. Wer sich diesem Programm, das den Wünschen des albanischen Volkes entspricht, widersetzen sollte, setzt sich den schwersten Strafen aus. Diejenigen aber, die versuchen sollten, feindselige Handlungen gegen die Italiener zu unternehmen, würden unerbittlich dem Standrecht unterworfen. Albanien! Der König und Kaiser und der Duce wollen euer Bestes. Kehrt unter dem Schutze des Völkerbündels ruhig zu eurer Arbeit zurück! Für Albanien beginnt mit dem heutigen Tage eine große Zukunft.“

Auch Koriza besetzt

Mit einer neuerlichen Flugaktion haben die italienischen Truppen Montagvormittag Koriza, die Hauptstadt der südöstlichen Provinz Albanien, an der jugoslawischen Grenze besetzt.

Drei leichte Breda-Flugzeuge hatten in den Morgenstunden Tirana verlassen und eine Abteilung Grenadiere nach dem Flugplatz von Koriza gebracht. Eine halbe Stunde später landeten die Flugzeuge unter begeisterten Rundgebungen der Bevölkerung. Die Apparate fuhren sofort nach Tirana zurück, um weitere Truppenteile nach Koriza zu bringen.

Mehmed Zogu hat noch die Nationalbank geplündert

Ein nach Bari gekommener Angestellter der Albanischen Nationalbank hat erklärt, daß Erlkönig Zogu aus der Staatskasse 400.000 albanische Goldfranken mitgenommen habe, die zur Deckung der Banknoten dienten. Da dieses Geld nicht Privateigentum des Königs ist, sondern Staatseigentum war, müsse man von einem Diebstahl sprechen. Glücklicherweise sei das in Umlauf befindliche Papiergeld in Höhe von 24 Millionen durch Metallreserven der Bank von Italien gedeckt.

Kabinettsitzung in London

London, 10. April. Das englische Kabinett trat am Montag um 12.30 Uhr MGZ. zu der vorgesehenen Besprechung zusammen. Die Sitzung dauerte 2 1/2 Stunden. Ueber das Ergebnis der Vormittagsbesprechungen wurde zunächst nichts mitgeteilt. Es verlautet, daß noch nicht entschieden ist, ob und wann das Parlament zusammenberufen werden soll. Man erwartet jedoch, daß das Kabinett beschließen wird, beide Häuser für Donnerstagvormittag einzuberufen. Die nächste Kabinettsitzung ist für Donnerstagvormittag einberufen worden.

Während der Kabinettsitzung sprachen der griechische und der rumänische Gesandte im englischen Außenamt vor.

Donnerstag Regierungserklärung vor dem Parlament

In der Kabinettsitzung wurde noch einer amtlichen Mitteilung beschlossen, das Ober- und das Unterhaus für Donnerstag

Spanien in der Antikomintern-Front

Die Folge eines gemeinsamen Kampferlebnisses

Nach Japan, Italien, Mandschukuo und Ungarn hat nun auch das Spanien Francos seinen Beitritt zum Antikomintern-Abkommen vollzogen. Dieser Schritt kann nicht übersehen, auch wenn er in England und Frankreich Enttäuschung auslösen mag, die sich nach dem Siege Francos, den sie bis zum letzten Augenblick zu vereiteln suchten, bemühten, Burgos zum Einschwenken in ihre Front zu bewegen. Diese Bemühungen waren reichlich naiv, wenn man bedenkt, in welcher furchtbaren Weise Spanien Bekanntschaft mit dem Bolschewismus gemacht, der von den Demokratien als Figur auf ihrem politischen Schachbrett verwendet wird.

Mehr als 32 Monate hat dieses neue Spanien gegen die bolschewistische Zerstörung seines Landes und seiner Kultur gekämpft. Es hat in dieser Zeit die furchtbaren Auswirkungen der bolschewistischen Völkerverpeht in jeder nur erdenklichen Weise zu spüren bekommen, deren Gefahren man in den demokratischen Regierungsjahren nicht wahrhaben will, obwohl sie sich aller Welt als Terror, Mord, Totschlag, Brandstiftung, Grabraub und Kulturerstörung ohne jede Maske gezeigt haben. In diesem Existenzkampf des spanischen Volkes standen die Demokratien eindeutig auf Seite der Moskauer Weltrevolutionäre. Frankreich lag mit Sowjetrußland in unedelm Wettstreit der Waffen- und Truppenlieferungen für den roten Mordbrenner. Das von Barthou eingeleitete Bündnis zwischen Paris und Moskau hat in den Jahren des spanischen Krieges seinen Sinn klar gezeigt, auch England und USA hatten es nicht bei der moralischen und diplomatischen Unterstützung bewenden lassen und alles getan, um dem schwergeprüften Spanien die innere Ordnung vorzuenthalten, die es sich nun so schwer erkämpft hat. Die Demokratien haben daher durch ihr Verhalten sich w e r e h l u t i g e S c h u l d an dem entsetzlichen Unglück Spaniens auf sich geladen und durch ihre Politik die weltrevolutionären Bestrebungen der von Moskau dirigierten Komintern gefördert. Von der Pyrenäenhalbinsel aus sollte der Kampf gegen die autoritären Staaten aufgerollt und ein Weltkrieg entzündet werden, an dessen Ende die jü-

disch-bolschewistische Welt Herrschaft ihre Begründung finden würde.

In diesem Kampf hat es die Hilfe Deutschlands und Italiens gefunden, die die Ausdehnung der bolschewistischen Kriegsgefahr auf andere Länder unseres Kontinentes verhindert und im Londoner Nichteinmischungsausschuß dem verbrecherischen Spiel des neuen politischen Blockades der britischen Regierung, des sowjetrussischen Botschafters Maslow, Schach geboten haben. Die deutsche und italienische Hilfe konnte sich angesichts der Anstrengungen der Demokratien, mit allen Mitteln dem Bolschewismus zum Siege zu verhelfen, nicht auf diplomatisches und westanschauliches Gebiet beschränken. So traten viele tausende Freiwillige aus Deutschland und Italien an die Seite der nationalen Spanier und kämpften mit ihnen Schulter an Schulter gegen die kommunistische Gewalt Herrschaft und damit für ein freies Spanien und darüber hinaus für ein Europa der Ordnung und des Friedens.

Osterfonntags-Besprechungen in England

Chamberlain aus Schottland zurück

London, 10. April. Premierminister Neville Chamberlain kehrte am Osterfonntagmorgen aus Schottland nach London zurück. Er begab sich nach seiner Ankunft sofort nach Downing Street 10 und hatte mit Außenminister Lord Halifax eine mehrstündige Aussprache, über deren Ergebnis nichts mitgeteilt wurde.

Vor dieser Aussprache hatte Lord Halifax den französischen Botschafter Corbin und den griechischen Gesandten in London empfangen. Lord Halifax begab sich am Nachmittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs im Außenamt, Cadogan, in das Gebäude des Reichsverteidigungsausschusses. Dort hatte er Besprechungen mit dem Chef des britischen Generalstabes, Gort, und dem stellw. Chef des Admiralstabes, Admiral Cunningham. Ueber das Ergebnis dieser Besprechungen wurde ebenfalls keine Mitteilung herausgegeben.

Geschäftiger Osterfonntag auch in Paris

Paris, 10. April. Am Osterfonntagnachmittag trat der Ständige Ausschuss für die Landesverteidigung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und Landesverteidigungsministers Daladier zusammen. Anwesend waren der Kriegsminister, der Luftfahrtminister, der Generalissimus Gamelin, die Chefs der Generalstabe des Landheeres und der Luftarmee sowie der Chef des Admiralstabes. Die Beratung dauerte etwa zwei Stunden. Eine Verlautbarung wurde nicht ausgeben. Man erfährt lediglich, daß zum Schluß der englische Botschafter vom Ausschuss empfangen wurde.

Außenminister Bonnet hatte am Vormittag eine Unterredung mit dem Ersten Sekretär der englischen Botschaft und wurde dann vom Präsidenten Lebrun empfangen. Darauf suchte er vor der Sitzung des Militärkomitees den Ministerpräsidenten Daladier auf.

Klägliche Osterbilanz in London

Abgaben Hollands und Belgiens

London, 10. März. Mit ausgesprochenem Mißmut nimmt die Londoner Öffentlichkeit die Osterbilanz der „Times“ hin, aus der hervorgeht, daß die englischen Einkommensbemühungen in verschiedenen Ländern einen kläglichen Schiffbruch erlitten. Nach dem Leitartikel der „Times“ haben zunächst Belgien und Holland ausdrücklich erklärt, daß sie keinerlei Schutz Großbritanniens wünschten. Die Stelle bezieht sich auf die trampfhaften Verläufe Englands, sein System einseitiger Protektion auch auf Belgien, Holland, die Schweiz und Dänemark auszuweiten. Wie durchsichtig haben sich auch die Schweiz und Dänemark abliehnend geäußert.

Auch die Provinzpresse geht kaum noch, jedenfalls nur in kurzen Glossen und in Leitartikeln, die an zweiter Stelle stehen, auf den Abbruch der polnisch-englischen Besprechungen in London ein. Das ist zweifellos als ein Zeichen dafür zu bewerten, daß man in Großbritannien von diesen Verhandlungen nicht übermäßig begeistert ist. So gefährlich die Abmachungen Beeds und Halifax in London sind, so läßt sich aber doch nicht verkneipen, daß der Versuch, mit Hilfe Beeds sowohl Rumänien und die Türkei zu einem Einkreisungsring gegen Deutschland zusammenzufassen, nicht geglückt ist.

Wiederum hat sich gezeigt, daß die Politik des Führers von der ersten Stunde der spanischen Leidenszeit an mit visionärer Klarheit das einzig mögliche Ziel vorausgesehen und den deutschen Kurs darauf eingeleitet hat. Während die Staatsmänner der internationalen Demokratie im Falle Spaniens, genau so wie in den vorhergegangenen Fällen, Mandschukuo und Abyssinien, ihren Stern auf die „falschen Bataillone“ setzten, hat die deutsche und die italienische Politik aufs neue die höhere Einsicht und den größeren Weltblick bewiesen und damit den höheren Erfolg für sich



gebucht. Die Clappen des Antikomintern-Paktes, von Berlin bis nach Tokio und Rom nach Budapest und Warschau...

Das Beitrittsprotokoll

Das Spanien Francos, ein mächtiger Faktor im antikommunistischen Kampf — Ein neuer Triumph Adolf Hitlers!

Burgos, 10. April. Die spanische Regierung gab in einer feierlichen Verkündung ihren Beitritt zum Antikominternpakt bekannt.

Nachdem der Kommunismus, der den Bürgerkrieg in Spanien entzündet hatte, endgültig auf dem Schlachtfeld besiegt worden ist, hat die spanische Regierung...

Das von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, des italienischen Imperiums und Japans ebenso wie von dem Außenminister Spaniens gezeichnete und gesiegelte Beitrittsprotokoll hat folgenden Wortlaut:

Protokoll

Die Regierung des Deutschen Reiches, die italienische Regierung, die Kaiserlich-Japanische Regierung einerseits und die spanische Regierung andererseits stellen durch ihre unterzeichneten Bevollmächtigten folgendes fest:

I.

Spanien tritt dem Pakt gegen die kommunistische Internationale bei, der sich aus dem Abkommen und dem Zusatzprotokoll vom 25. November 1936 und dem Protokoll vom 6. November 1937 ergibt.

II.

Die Form der im Zusatzprotokoll vorgesehenen Erleichterung der Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beteiligten Staaten wird den Gegenstand einer künftigen Vereinbarung zwischen diesen Behörden bilden.

III.

Das Abkommen und das Zusatzprotokoll vom 25. November 1936 sowie das Protokoll vom 6. November 1937 sind diesem Protokoll als Anlagen im Wortlaut beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und spanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Protokoll unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in vierfacher Ausfertigung zu Burgos, den 27ten März 1939 — im XVIIIten Jahre der japanischen Ära, das heißt den 17ten März des Jahres der Spoma-Periode, das heißt den 27ten März des III. Triumphjahres des neuen spanischen Staates.

gez. Eberhardt von Stöhrer, für Deutschland.

gez. Guido Biota Conte di Campalto, für Italien.

gez. Katoku Yano, für Japan.

Außenminister Graf von Jordana, für Spanien.

Willkommensgruß von Ribbentrop an Spanien

Berlin, 10. März. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat an den spanischen Außenminister Grafen Jordana das nachfolgende Telegramm gerichtet:

Nach vollzogenem Beitritt Spaniens zum Pakt gegen die kommunistische Internationale möchte ich Exzellenz meine freudige Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, daß Ihr Land nach seinem heldenhaften und siegreichen Kampf gegen den Kommunismus auf eigenem Boden nunmehr zur dauernden Aufrechterhaltung von Ordnung und Gerechtigkeit in den Kreis der Mächte eingetreten ist...

„Spaniens Plag ist klar“

Natland, 10. April. Neben dem Eingreifen Italiens in Albanien behandelt die oberitalienische Presse den Beitritt Spaniens zum Antikominternabkommen an hervorragender Stelle.

„Popolo d'Italia“ schreibt hierzu, Spanien habe sich mit an der Seite Italiens, Deutschlands und anderer Antikomintern-Mächte in den Verteidigungskampf gegen den Bolschewismus angeschlossen. Auf diese Weise entfalte ein gewaltiger Block von Staaten, die entschlossen seien, mit aller Energie gegen die von Moskau geleitete Zerlegungstätigkeit anzukämpfen...

Dunkle Kräfte am Quai d'Orsay

Bricht Frankreich das Abkommen mit Spanien?

Paris, 10. April. Die „Action Française“ behauptet, daß innerhalb des Quai d'Orsay Kräfte am Werke seien, um die Durchführung der zwischen dem spanischen Außenminister Jordana und Senator Bérard getroffenen Vereinbarungen zu hintertreiben. Es werde der Versuch unternommen, den Sowjetrussen die roten Flugzeuge, die kürzlich die katalanische Grenze nach Frankreich passierten hätten, zurückzugeben. Am Kar-

freitag seien die betreffenden Flugzeuge nach Bordeaux transportiert worden, und zwar an die gleiche Stelle, an der sie vor wenigen Monaten von Sowjetrußland für Barcelona eintrafen. Der Rückweg sei der gleiche wie der Hinweg. Die notwendigen Zollpapiere seien zu diesem Zweck gefälscht worden. Die Begleitkräfte trügen die Aufschrift „Landwirtschaftliche Maschinen“. Es handle sich um einen skandalösen Transport, an dem sogar die Zollverwaltung beteiligt sei.

Die spanischen Behörden seien über die Angelegenheit unterrichtet und hätten energisch, jedoch vergeblich bei Außenminister Bonnet und beim Ministerpräsidenten protestiert. Der sowjetrussische Botschafter in Paris scheine einen Druck auf den Quai d'Orsay auszuüben. In politischen Kreisen in Burgos herrsche eine starke Beunruhigung darüber, daß Frankreich seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei.

Britische Niederlassung in Tientsin

als Schlupfwinkel von Mördern

Peking, 10. April. (Staatsdienst des DNB.) Am Ostermontag hat sich in der britischen Niederlassung der nordchinesischen Stadt Tientsin ein aufsehenerregender politischer Mord ereignet.

Ein unbekannter Täter, der wahrscheinlich einer chinesisch-bolschewistischen Geheimorganisation angehört, hat in einem Lichtspielhaus in der britischen Niederlassung Dr. Tschenghsteng, einen führenden Politiker der neuen Peking Nordchina-Regierung, erschossen. Bei seiner Flucht feuerte der Mörder blindlings in die Menge und tötete den schweizerischen Staatsangehörigen Charles Uer, den Chefingenieur der Elektrizitätswerke der französischen Niederlassung. Ferner wurde durch seine Schüsse der in Nordchina bekannte japanische Sportsmann Mansurom schwer verwundet.

Dr. Tschenghsteng, der als Diplomat und Finanzfachmann schon viele bedeutende Posten bekleidet hat, hatte im vergangenen Jahr die Leitung der Staatsbank der neuen Nordchina-Regierung in Tientsin übernommen und war gerade für den Posten eines Oberzolldirektors in Tientsin ausersehen. Seine Ermordung in der Tientsiner britischen Niederlassung ist nach dem Urteil hiesiger unterrichteter Kreise dazu angetan, die schon sehr gespannten Beziehungen zwischen den britischen Behörden in Tientsin auf der einen und den japanischen und nordchinesischen Behörden auf der anderen Seite noch schwieriger zu gestalten.

Der Soldat, der den Krieg erklärt hat

„Ueberfall der Marsbewohner im Kleinen in Frankreich“

Paris, 10. April. In dem bekannten Beispiel Amerikas, wo kürzlich die Bevölkerung durch eine Rundfunkreportage über einen Ueberfall der Marsbewohner in größte Aufregung versetzt wurde, hat nun auch Frankreich infolge der von den Zeitungen, Rundfunksendern und jüdischen und marxistischen Kriegsbehörden verursachten Panikstimmung ein Gegenstück mit ähnlicher Auswirkung zu verzeichnen. Ein angeblich angetrunkenen Soldat vom 20. Dragoner-Regiment traf, wie der „Petit Parisien“ meldet, im Auto in dem Dorfe Ribières bei Limoges ein. Er erklärte einigen Bauern, der Krieg sei vor einigen Stunden ausgedrochen und Hitler marschiere bereits auf Paris. Man müsse jetzt die nötigen Vorbereitungen treffen, und er, der Soldat, nehme jetzt die Mobilisierung vor. Die Kunde von dem Kriegsausbruch verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit in der ganzen Gegend und versetzte die Bewohner in die größte Befürchtung. Frauen und Kinder liefen weinend auf die Straßen, wo sie sich auch von den zuständigen Behörden und Gendarmen nicht beruhigen lassen wollten. Der Soldat wurde schließlich festgenommen und gestand ein, daß er die ganze Geschichte nur erfunden habe, um sich einen Scherz zu machen. Die Bevölkerung war aber bereits erregt, daß sie den Beruhigungen der Gendarmen keinen Glauben schenkte, sondern gegen die Gendarmen und für den Soldaten Partei ergriß und dessen Freilassung forderte. Die Gendarmen gaben sich mit ihrem Häftling schleunigst auf die Gendarmeriestation zurück.

Lawinenkatastrophe in der Schweiz

Felsblöcke von Hausgröße kürzten zu Tal

Films (Kanton Graubünden), 10. April. Am Donnerstag um 20.00 Uhr löste sich am Hlmsler Stein eine gewaltige Felsmasse los und verschüttete ein Kinderheim mit 28 Insassen. Bis 16.00 Uhr wurden 11 Kinder lebend geborgen, 5 sind tot.

Die Schweizerische Depeschagentur meldet zu dem Bergsturz in Fildaz bei Films noch folgende Einzelheiten:

In einer Breite von etwa 300 Meter ist der saule Schiefer abgestürzt und Felsblöcke von Hausgröße liegen am Fuße des Hlmsler Steins. Der Bergsturz hat auch das Kinderheim „Sunneshöli“ vollständig zugedeckt und nur vereinzelte Balken und Bretter zeigen die Stelle an, wo noch vor kurzem das Haus stand. Auf telefonische Alarmrufe hin wurden in Films die Sturmgloden geläutet, und sofort trafen von allen Seiten Rettungs- und Hilfsmannschaften ein. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften, Polizei und Militär arbeiten fieberhaft. Es werden immer noch 17 Personen, Erwachsene und Kinder, vermißt. Zum Osterfest waren viele Eltern zum Besuch nach dem Kinderheim gekommen. Der Berg ist auch jetzt noch nicht ruhig. Fortwährend lösen sich Felspartien und stürzen Steine zu Tal und erschweren die Bergungsarbeiten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Luftfahrttechniker und -Wissenschaftler besuchen Italien. In der Zeit vom 11. bis 19. April sind 20 führende Männer der deutschen Luftfahrttechnik und -Wissenschaft aus dem Kreise der Lilienthal-Gesellschaft Gäste der italienischen Schwester-Gesellschaft, der italienischen aerotechnischen Gesellschaft „AIA“. Die Reise führt über Oberitalien nach Rom. Hierbei werden mit besonderer Unternehmung des italienischen Luftfahrtministeriums und des Luftfahrtattachés der Botschaft Italiens in Berlin alle wichtigen Erzeugnisse des italienischen Flugzeugbaues, des Flugmotorenbaues und die großen Forschungsanstalten besichtigt.

Hotelbrand in der Schweiz. In der Nacht zum Karfreitag brach auf bisher noch ungeklärte Weise in dem bekannten Hotel Victoria in Engelberg Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Bei den Löscharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute, die sich zu weit in das Innere des Brandherdes vorgewagt hatten, getötet.

Aus Stadt und Land

Montag, den 11. April 1939.

Ah du Karblauer Himmel und wie schön bist du heut, möcht ans Herz gleich dich drücken vor Jubel und Freud! Dieses Lied hatte über die Osterfeiertage seine volle Bedeutung. Nachdem der Karfreitag anfänglich ein recht unfreundliches Gesicht zeigte, waren die Menschen ob dem herrlichen Osterwetter umjomehr aufgeschlossen und strömten freudeüberstrahlt hinaus in die herrliche, neuerwachende Natur, um Ostern in vollen Zügen zu genießen. Und so war auch der Verkehr über die Osterfeiertage im Städtchen und in der Umgebung recht reger. Die Jugendherberge hatte feste Betrieb und singend zog die Jugend in kleinen Trüppchen durchs Städtchen. Man merkte: „Der Schwarzwald hat zum Wandern eingeladen“. Javelstein zog Menschenmassen ob dem herrlichen Meer von Krokusblüten an. Doch auch bei uns, am Mahmal unserer Gefallenen, droben auf den herrlichen neu hergerichteten Schloßberganlagen grüßen die ersten Kinder des Frühlings, die Krokus, in kleiner Zahl den Besucher — Am Ostermontagabend fuhrten Hunderte von Autos wieder durch unser Städtchen, teils mit Ski vom Hochschwarzwald kommend. Auch die Abendzüge brachten die vielen Fremden wieder in ihre Heimat, sicher alle in dem dankbaren Gefühl: „Ein herrliches Ostern im Schwarzwald erlebt zu haben.“ Doch auch Trauer herrscht in vielen Familien, so wurde gestern Fleischnermeister August Brenner, der seit längerer Zeit auswärtig arbeitete und einer Lungenentzündung erlag, zu Grabe getragen, ebenso der 83jährige Tagelöhner J. Hammer, dessen Leben Mühe und Arbeit war und dem ein großer Kinderkreis dankerfüllt ins Grab schaute.

Verkehrsunfälle. Bei dem hiesigen Postamt stießen am Ostermontag gegen 6 Uhr ein Pforzheimer Auto mit einem die Wilhelmstraße talaufwärts kommenden Auto zusammen. Das Pforzheimer Auto bog vom „Schatten“ her kommend an der Verkehrsinself beim Postamt falsch ein. Zum Glück gab es nur geringen Sachschaden. — Einen wesentlich schwereren Autounfall erlitten drei hiesige Einwohner. Gegen 1 Uhr nachts fuhr der mit drei Personen besetzte talaufwärts fahrende Personenwagen an der gefährlichen Kurve beim neuen Elektrizitätswerk auf das linksseitige Brückengeländer der Wasserfallbrücke auf. Fahrer und Insassen mußten teils leichter, teils schwerer verletzt in das Kreisfrankenhaus Ragold gebracht werden, jedoch konnte einer der Verletzten wieder entlassen werden.

Hornberg, 8. April. Die Meisterprüfung als Müllermeister bestand Ernst Wurster von der Baiermühle mit gutem Erfolg.

Fünfsbrunn, 8. April. Wie wir hören, feierte vor kurzem der von Fünfsbrunn gebürtige und seit Jahren in Ulm stationierte Bahnbedienstete Jakob Bürkle sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn. Aus diesem Anlaß erhielt er neben einem schönen Geldgeschenk der Reichsbahn das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen. Die D.N.Z. ehrte den Jubilar durch Ueberreichung eines Diploms.

Wildberg, 8. April. (Verkehrsunfall.) Ein Reichsarbeitsdienstmann stieß auf seinem Fahrrad in der scharfen Kurve an der Kirche mit einem Lieferauto zusammen. Der Radfahrer wurde auf den Kühler geschleudert und das Rad zertrümmert. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Calw, 11. April. (Das alte Amtsgerichtsgefängnis von der Stadt gekauft. — Stromlieferungsvertrag.) Das frühere Amtsgerichtsgefängnis mit dem im Volksmund der „Lange“ genannten Turm, einem alten Wahrzeichen der Stadt Calw, ist von der Justizverwaltung um den Preis von 4500 RM. in den Besitz der Stadt übergegangen, ein Teil desselben wird künftig den Ortsarrest aufnehmen. — Ein auf 10 Jahre befristeter Stromlieferungsvertrag mit einer verpflichtenden Grundgebühr von 8400 RM. wurde mit dem G.E.T. Teinach abgeschlossen. Das städt. Elektrizitätswerk wird mit Ausnahme der Eigenerzeugung durch Wasserkraft seinen gesamten Strombedarf beim G.E.T. decken. Die Dieselmotoren werden nur in Notfällen in Betrieb genommen.

Neubulach, 11. April. (Lehrerabschied.) In der „Sonne“ fand letzte Woche eine Unterabschnittstagung des NSLB. statt. Verbunden damit war eine Abschiedsfeier der über zehn Jahre auf unserer Schwarzwalddörfer tätigen Kameraden, Hauptlehrer B. J. Schöff-Neubulach und Lehrer Schwarz-Albulach, welche nach Dettingen/Erms bezw. nach Dudenpronn übersiedeln.

Neuenbürg, 11. April. (Hochwasser.) Die Regenfälle beschleunigten die Schneeschmelze im hinteren Einzugsgebiet der Enz, so daß wir wieder Hochwasser haben, wie es in diesem Winter noch nicht da war. Die Wiesen sind überflutet und die lehmigen Wasser bringen allerlei Kleinholz mit.

Durrweiler, 10. April. (Verkehrsunfall.) Am Ostermontag, abends 5.30 Uhr, ereignete sich am Ortseingang Durrweiler ein schwerer Unfall mit einem Kraftrad. Ein aus Richtung Falzgrafenweiler anfahrender Kraftradfahrer verlor beim Ortseingang Durrweiler in der von ihm zu befahrenden Linkskurve infolge zu rascher Fahrt die Herrschaft über sein Kraftrad und geriet in den Straßengraben. Bei einer Ueberfahrt kam der plötzliche Halt. Der Soziusfahrer warf es an eine Sandsteingartenzaunpfeule, wodurch er am Kopf erhebliche Verletzungen erlitt, die seine Ueberführung in das Kreisfrankenhaus Freudenberg notwendig machten. Der Verletzte ist Joh. Georg Hall, der Lenker des Kraftrades Hans Zahn, beide aus Spielberg.

Freudenstadt, 11. April. (Goldenes Ehejubiläum.) Am Ostermontag feierte im Kreise einer großen Verwandtschaft Adolf Fuß und seine Ehefrau Mina Fuß in körperlicher und geistiger Frische die goldene Hochzeit. Beide sind in weiten Kreisen bestens bekannt.

Freudenstadt, 11. April. (Bürotechnische Fachschule.) Der Kultminister hat mit Erlass vom 9. März 1939 die Erziehung einer kaufmännischen Berufsfachschule in Form einer bürotechnischen Jahresschulklasse im neuen Schuljahr genehmigt. Ein langgehegter Wunsch ist durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten aller interessierten Kreise in Erfüllung gegangen. Die bürotechnische Fachschule hat den Zweck, dem außerordentlich großen Mangel an geschulten Bürokräften abzuheifen. Die Ausbildungszeit erstreckt sich auf ein Schuljahr mit wöchentlich etwa 30 Unterrichtsstunden. Ein freiwilliger Unterricht in Fremdsprachen und in Plakat- und Zierschrift ist angegliedert. Eine Lehrzeit kann auf Grund des Fachschulbesuchs um ein halbes Jahr verkürzt werden unter Anrechnung auf den Pflichtbesuch der kaufmännischen Berufsschule. Bei Handelschulrat Kehler sind die Aufnahmebedingungen zu erfragen.

Vom Schwarzwald, 11. April. (Ski-Autoaufzüge für den Schwarzwald geplant.) Für den Schwarzwald sind für den kommenden Winter Ski-Autoaufzüge mit einem Fassungsvermögen für etwa 25 Personen geplant. Sonst in winterlichem Gebirge sind sie teils unter dem Namen Bergbahnen, teils aber auch als reine Zweckkonstruktionen für den Skisport bekannt. Das Fahrzeug zieht sich an einer am Boden bzw. auf dem Schnee liegenden, auf dem Berggipfel verankerten Stahltrasse aufwärts, ohne sonstige feste Stützbauten. Die Kraftquelle des Fahrzeuges bedient eine Trommel, über die das Drahtseil, an dem der „Ski-Autoaufzugskilchen“ gewissermaßen „hängt“, in fünf- bis sechsmaliger Wickelung auf- oder abgerollt wird. Das nächstliegende Ziel ist die Ostseite des Feldberges. Die ersten praktischen Versuchsfahrten sollen noch in diesen Wintertagen am Seebuck durchgeführt werden.

Stuttgart, 10. April. (Ehrenvoller Ruf.) Professor Dr. E. Wunderlich von der Technischen Hochschule Stuttgart hat einen Ruf an die Technische Hochschule Hannover erhalten, um dort während des Sommersemesters Professor Dr. E. Ohst zu vertreten. In Stuttgart ist Prof. Dr. Wunderlich besonders als der Begründer und Leiter der Auslandsstudien Vorträge an der Technischen Hochschule bekannt geworden.

Jubiläum des Reichsbahnzuges. Der Reichsbahnzug kann in diesen Tagen auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind verschiedene Feierlichkeiten vorgesehen. Einer Festveranstaltung im Hof des Neuen Schlosses am Dienstag, 18. April, vormittags 11 Uhr, wird Staatssekretär Kleinmann beiwohnen.

Autodiebe auf Schwarzfahrt verunglückt. Am ersten Osterfeiertage wurden in Ansbach drei junge Burschen im Alter von 19-21 Jahren festgenommen, die in Stuttgart einen Personenwagen von der Straße weg entwendet und mit diesem eine Schwarzfahrt unternommen hatten. Bei Katterbach geriet das Fahrzeug im Nebel an einen Ansbacher Stadionibus und wurde in den Straßengraben geschleudert. Die Insassen, von denen einer Kopfverletzungen erlitt, wurden aber bald verhaftet. Der verletzte Autodieb mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Seine beiden Komplizen wurden in das Ansbacher Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Boms b. Riedlingen, 10. April. (Hand in der Transmission.) Als der Landwirt Georg Hingele aus Schwarzenbach die Schrotmühle in Tätigkeit setzte und zu gleicher Zeit den Kleinen harzen wollte, wurde er von demselben erfaßt. Dem Mann wurde die linke Hand völlig abgedreht, jedoch man sie abnehmen mußte.

Reutlingen, 10. April. (Zusammenstoß zwischen Kraftfahrer und Radfahrer.) Karfreitagnacht stießen auf dem Platz der SM. ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß der Radfahrer u. a. einen Schädelbruch erlitt, der seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte.

Reutlingen, 10. April. (Todesfall.) Am Karfreitag starb im 72. Lebensjahr an den Folgen einer Operation der weit über Reutlingen hinaus bekannte Buchdruckereibesitzer und Verleger des „Reutlinger Tagblatt“ Eugen Hühler. Der Verewigte, der im Jahre 1898 die Buchdruckerei Ebner u. Lieb mit dem Verlag der „Schwarzwälder Kreiszeitung“ erworben hatte und längere Jahre als Kreisvorsitzender des früheren Verbandes Deutscher Buchdruckereibesitzer und als Mitglied des Fachauschusses für das Prüfungswesen bei der Reutlinger Handwerkskammer gewirkt hatte, genoß in Fachkreisen großes Ansehen.

Swastika Symbol

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Frauenchaft - Deutsches Frauenwerk. Die Ausstellungseröffnung, verbunden mit einer Großkundgebung und dem Nachmittag findet am 7. Mai in Wildbad statt. Abfahrt mit Auto gegen 8 Uhr. Fahrpreis RM. 2.40. Zur Fahrt nach dem Ausstellungsbereich sind auch Nichtmitglieder eingeladen. Anmeldung bis 15. April bei Frau Schlumberger.

NSM. Standort Altensteig. Alle Schaffführerinnen, Referentinnen, Geldverwalterinnen und NSM-Führerinnen heute 10.15 Uhr unteres Schulhaus. Schreibzeug mitbringen.

Ulm, 10. April. (Unfall auf der Reichsautobahn.) In der Nacht zum Karfreitag ereignete sich auf der Reichsautobahn Ulm-Augsburg zwischen Riedheim und Leipheim ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Fahrer aus Düsselhof hielt zur Behebung einer Panne an seinem Wagen einen Lastwagen an. Kurz darauf kam auf der gleichen Fahrbahn ein auf einer Osterurlaubsfahrt nach Wien begriffener, mit vier Insassen besetzter Personenwagen angefahren, der mit voller Wucht auf den stehenden Lastwagen aufprallte. Wie Augenzeugen berichteten, überfiel sich der Wagen mehrmals, wobei die 24jährige Ehefrau des kaufmännischen Angestellten Ströbe aus Södingen bei Göppingen durch einen schweren Schädelbruch auf der Stelle getötet wurde. Während der Fahrer, der Bruder der Getöteten, mit leichteren Verletzungen davonkam, erlitt der Ehemann ebenfalls erhebliche Verletzungen. Der vierte Insasse, ein Knabe, wurde lebensgefährlich verletzt und mußte ins Krankenhaus nach Günzburg verbracht werden.

Geftorben

Kagold: Johanna Hemminger geb. Braun, Witwe, 80 J. a.
Wildberg: Emilie Göb geb. Rothfuß, 78 J. a.
Wittbach: Marie Reutter geb. Braun.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laut in Altensteig, D.-A. III. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Nützliche Bekanntmachung

Taubenschlagsperre

Der Landrat des Kreises Freudenstadt gibt bekannt: Zum Schutze der Frühjahrsausfaat sind die Tauben in der Zeit vom 10. April bis 10. Mai 1939 so zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Während der übrigen Zeit des Jahres dürfen die Tauben frei umherfliegen.

Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Anwohner des Grundstücks aneignen. Wer Tauben während der Sperrzeit so hält, daß sie die bestellten Felder und Gärten aufsuchen können, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen bestraft.

Als Vermählte grüßen

Fritz Mohrlök
Marie Mohrlök
geb. Kern

Röt im Murgtal Ueberberg bei Altensteig

10. April 1939

Statt Karten!

Trudel Burghardt
Oskar Poppiez
Verlobte

Freudenstadt/Spielberg Ulm

Ostern 1939

Wir haben uns verlobt

Hildegard Kempf
Roland Römer

Ebhausen Berlin-Friedenau

Ostern 1939

Ständliche

Feld- und Gartenräumereien

Bolz, Walddorf, Gemischtwaren

Druckerey Drula Bleichwachs
Dommisprohm
sind stets zu haben in der Buchhandlung Lauk

Altensteig

Dankfagung

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Wilhelmine Kaltenbach Wwe.
geb. Steeb,

für die aufopfernde Pflege während ihrer langen Krankheit, der Blumenpenden, die erhebende Musik und die trostreichen Worte am Grabe, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig

Geschäfts-Empfehlung

Meiner werten Kundschaft gebe ich bekannt, daß ich nach dem Tode meiner Mutter, das Geschäft wie bisher weiterführe und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen

Otto Kaltenbach, Wasch- und Putzmittel



persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Gegen Katarrhe des Rachens!

Teinacher Sprudel

Das berühmte Mineralwasser

Empfehle meinen

2 t Lastwagen

für Rauberkehr

Friedrich Dieterle, Egenhausen

Leupin-Creme u. Seife

Gesichtsausschlag

Hautlücken, Ekzeme, Wundmale usw.

Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Für Schuhe mit Pilo!

es gibt nicht nur Glanz, es hält auch das Leder geschmeidig und ganz

Kauf Pilo heute bei Schwarz, 26, heute 25 Pf.

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra verstärkt. Ueberreichendes Ergebnis. Versuchen Sie nach heute Venus, es hilft wirklich. Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pf. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Tuben 50 u. 80 Pf.

Hiller, Löwen-Drogerie

Schöne, kräftige

Salatfeglinge

sonstige

Benjees und Bergfameinnicht

la Gartenfämereien empfiehlt

E. Wefon, Gartenmeister
Altensteig

100 Str. gut eingebrachtes

Haberstroh

hat zu verkaufen

Christian Cupper, Bondorf

Eine schöne, junge

Auß- und Fahr-Auß

verkauft

Chr. Bauer, Fünfbrunn

Reichsfender Stuttgart

Wittmoß, 12. April: 5.45 Morgensied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Morgenmusik, 9.20 Für Dich heute, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 Alter guter Dinge sind drei, 16.00 Ruft am Nachmittag, 17.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Meister der Stahlführung, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.30 Christina Marifanz singt spanische und portugiesische Lieder, 19.15 „Stromflöhe weg!“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.10 Wir spielen zum Tanz, 21.30 Schubert - Schumann, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 „Vortagische Ruft“, 23.00 Bonnet Platteneller, 24.00 Nachtkonzert.

Die neuesten großen Tageszeitungen stets in der Buchhandlung Lauk, Altensteig erhältlich.

